

Primen kombiniert. Jede Zeichenklasse hat wöchentlich 2 Stunden. Den Unterricht im Freihandzeichnen erteilt von I bis VI der technische Lehrer Pettinger, den Unterricht im Linearzeichnen der technische Lehrer Banke. Dispensation vom Zeichenunterricht erfolgt nur auf ein ärztliches Attest. Dispensiert waren 15 Schüler, darunter einige nur für ein Semester oder kürzere Dauer.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

24. Juni 1886: Das Königliche Provinzial-Schulkollegium erteilte die Genehmigung zur Errichtung einer dreiklassigen Vorschule an der Anstalt.

13. September 1886: Der Magistrat teilt mit, daß der Minister der geistlichen, Unterrichts- u. Angelegenheiten die Erhebung eines Legegeldes für die Benutzung der Schüler-Bibliothek genehmigt hat.

9. November 1886: Das Königliche Provinzial-Schulkollegium weist auf die große Verderblichkeit des Unwesens der Schülerverbindungen hin und fordert demgegenüber die Schule zu verstärkter Wachsamkeit auf.

11. November 1886: Das Königliche Provinzial-Schulkollegium setzt die Ferien für das Jahr 1887 folgendermaßen fest: Osterferien: Schluß 2. April, Schulanfang 18. April. Pfingstferien: Schluß 27. Mai, Schulanfang 2. Juni. Sommerferien: Schluß 8. Juli, Schulanfang 10. August. Michaelisferien: Schluß 28. September, Schulanfang 10. Oktober. Weihnachtsferien: Schluß 23. Dezember, Schulanfang 7. Januar 1888.

31. Januar 1887: Das Königliche Provinzial-Schulkollegium trifft bestimmte Anordnungen, um bei etwaigen Abiturienten-Kommerssen Ausschreitungen seitens der Schüler zu verhüten.

III. Chronik der Schule.

Im Juni mußte Herr Seidel wegen Erkrankung sich beurlauben lassen und hat leider während des ganzen übrigen Schuljahres seine Thätigkeit aussetzen müssen. Über seine Vertretung vgl. S. 5 und 7.

Bei der Sedanfeier erhielt die erste Prämie aus der Klette-Stiftung der Primaner Paul Schwarz, dessen Arbeit als Festrede vorgetragen wurde. Außer ihm wurden bei derselben festlichen Gelegenheit aus genannter Stiftung prämiert die Primaner Friß Zentsch, Max Lindner, Oskar Preußner und Kurt Belda, sowie aus dem Legat-Prämienfonds 2 Schüler fast sämtlicher Klassen.

Beim Beginn des Wintersemesters (11. Oktober) wurde eine dreiklassige Vorschule mit 37 Schülern eröffnet, und am 13. Oktober wurden die für diese Schule vocierten Lehrer, die Herren August Walter, Friedrich Drischel und Karl Gebauer unter Hinweis auf ihren früher geleisteten Dienst von dem Unterzeichneten im Auftrage des Magistrat vor versammeltem Lehrerkollegium verpflichtet.

Am Schillertage erhielt der Primaner Paul Schwarz im Namen des hiesigen Schillervereins die Werke des Dichters als Prämie.

Bei Gelegenheit des Ordensfestes wurde dem katholischen Religionslehrer Herrn Kuratus Redlich, der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Das Gustav Friedeburgsche Legat erhielt am Geburtstag des Stifters (10. März) der Untertertianer Georg Burghardt.

Bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät hielt Herr Scholz die Festrede.

Am 15. Oktober wurde das fünfzigjährige Jubiläum der Anstalt festlich begangen. Die Beschreibung derselben folgt unter Nr. 4.

Am 21. Februar erkrankte Herr Direktor Dr. Meffert an einer Lungenentzündung, so daß seine Vertretung angeordnet werden mußte.

Die Direktorialgeschäfte besorgte der zeitige Prorektor.

Die Prämie aus der Kahlert-Stiftung erhielt am 30. März in der Loge „Friedrich zum goldenen Zepter“ der Primaner Oskar Preußner.

Schluß 2. April 1887.

IV. Die fünfzigjährige Jubiläumsfeier der Anstalt.

Am 15. Oktober 1886 beging die Anstalt unter großer Beteiligung die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Mehrere Monate vorher schon waren von der Stadt bereitwillig Mittel dazu in Höhe von 1500 Mark gewährt worden, so daß bei guter Zeit an die Vorbereitungen zum Feste gegangen werden konnte. Um der Jubilarin eine wissenschaftliche Gabe darzubringen, vereinigte sich das Lehrerkollegium zur Herausgabe einer Festschrift, welche kurz vor der Jubelfeier erschien und folgenden Inhalt aufwies: 1) Die Geschichte der Anstalt von Dr. R. Ludwig. 2) Die Werthschätzung der Apokryphen von R. Schmidt. 3) Anmerkungen zu Schillers Gedicht „Die Künstler“ von R. Jurisch. 4) Cäsars Rheinbrücke (Bell. Gall. IV, 17) von Dr. D. Pohl. 5) Petite Causerie de Jubilé von P. Thiemich. 6) Die „Seeschule“ und ihre Gegensätze in der englischen Litteratur von A. Seidel. 7) Der Mythos von der Geburt der Athene und seine bildliche Darstellung von Dr. A. Neuman. 8) Kaiser Matthias und sein Hof im Jahre 1617 von Dr. F. Krebs. 9) Die Maina. Eine geographische Skizze von Dr. D. Linke. 10) J. S. C. Schweigger und die Mythen von Samothrace von Professor Dr. Hartmann Schmidt. 11) Über Bedeutung, Umfang und Methodik des chemischen Unterrichtes auf dem Realgymnasium von Dr. W. Richter. 12) Über den Unterschied der optischen Erscheinung und der perspektivischen Konstruktion von A. Pettinger.

Desgleichen trat aus der Zahl der ehemaligen Schüler der Anstalt ein vorläufiges Komitee zusammen, welches eine Versammlung aller früheren Zöglinge einberief, zu welcher auch das zeitige Lehrerkollegium geladen wurde. Dasselbe beschloß, das Jubelfest durch eine gemüthliche Zusammenkunft am Vorabende, später genauer bezeichnet Kommerz, und durch ein gemeinschaftliches Festmahl nach der offiziellen Schulfeier am 15. Oktober zu begehen. Zugleich wählte sie ein definitives Komitee aus den früheren Schülern mit dem Rechte der Kooptation, welches im Kreise der ehemaligen Schulkameraden Beiträge sammeln sollte zu einer Jubiläumshilfsleistung, durch welche die Versammlung ihrer dankbaren Gesinnung gegen die Schule Ausdruck geben wollte. Dieses Komitee bestand aus folgenden Herren: Geh. Kommerzienrat H. Doms, Geh. Kommerzienrat H. Heimann, Dr. med. S. Heyner, Stadtrat G. Kopisch, Rittergutsbesitzer von Korn, Banquier Siegm. Leonhard, Verlagsbuchhändler M. Müller, Banquier Gottf. von Wallenberg-Pachaly, Inhaber der Photographischen Gesellschaft in Berlin G. Werkmeister, Brauereibesitzer P. Ripke, Kaufmann und Handelsrichter P. Riemann, Stadtrat Th. Schäfer, Kgl. Garteninspektor B. Stein, Kaufmann A. Stenzel, Kaufmann Fr. Ehrlich. Die sechs letzteren Herren vereinigten sich mit ebensoviele Mitgliedern des Kollegiums, nämlich den Herren Jurisch, Richter, Ludwig, Thiemich, Stenzel und dem Direktor als Vorsitzendem zu einem zweiten Komitee, dessen Aufgabe die Festsetzung des Programms für das Fest in allen seinen Einzelheiten war. Für die viele Mühe, welche diese Arbeit machte, wurde das Komitee dadurch reichlich entschädigt, daß das Fest in seinen drei Theilen in vorzüglichster Weise gelang. Namentlich gestaltete sich der Kommerz im reichgeschmückten Saale des Konzerthauses zu einem gradezu herzlichen Familienfeste. Aus der Stadt und der Ferne waren die Söhne herbeigeeilt, um ihre Mutter am Vorabende des fünfzigsten Geburtstages zu beglückwünschen; kaum faßte der Saal die erschienene Menge. Da war ein Drängen und Wogen, ein Grüßen und Bewillkommen, ein Fragen und Antworten, bis das Zeichen zum Beginn des Kommerzes gegeben wurde, den in seinem offiziellen Teile Dr. W. Richter in unvergleichlicher Weise leitete. Über den Rahmen dieses Programms würde es hinausgehen, wollte man der zündenden Ansprachen, Toaste und Lieder einzeln gedenken. Für die Nachwelt sind sie wie alle anderen Schriftstücke, welche auf die Feier Bezug haben, im Archive der Schule sorgfältig aufbewahrt. Erwähnt aber muß werden, daß einen wesentlichen Anteil an der frohen Feststimmung, die alle besetzte, die Gedichte des Kollegen R. Schmidt hatten. Ihre Anspielungen und Beziehungen auf die mannigfachen Ereignisse des Schullebens riefen immer neue Heiterkeit, immer neuen Jubel hervor. Wie kaum ein anderes Fest, kam dieses aus dem Herzen und war der ungekünstelte Ausdruck der Anhänglichkeit des Menschen an die Stätte, wo er den Grund legt zu seinem ganzen Leben. Leider war der um die Anstalt hochverdiente Direktor Dr. Kette durch Krankheit verhindert am Kommerze teilzunehmen; dagegen waren Professor Trappe und Dr. Stein zur größten Freude der Versammlung anwesend, sind sie doch mit Direktor Kette die einzigen aus der Zahl der ersten Lehrer der Anstalt, die noch leben. Den gegenwärtigen Primanern und Obersekundanern war erlaubt worden, innerhalb vorgeschriebener Grenzen dem Kommerze beizuwohnen. Sie haben in der gemeinsamen Feier mit den älteren Schülern einen Eindruck vom Feste erhalten, der sich Zeit ihres Lebens nicht mehr verwischen wird. Am selben Abend feierten auch in Berlin frühere Schüler der Anstalt, denen es unmöglich war nach Breslau zu kommen, einen Kommerz, an welchem, um gleichsam im Geiste eins zu sein mit den glücklicheren Festgenossen, dieselben Lieder erklangen, die hier so mächtig die Stimmung anregten.

Würdig und feierlich verlief der Schulaktus am 15. Oktober. Für ihn war gleichfalls der Saal des Konzerthauses gewählt worden, weil die Aula der Anstalt nicht genügend Raum bietet, um eine größere Versammlung aufzunehmen. Ging somit das Schulgebäude bei der Feier leer aus, so prangte es doch in reichem Fahnen Schmuck und an beiden Abenden in festlicher Beleuchtung. Der Feierlichkeit, welche um 10 Uhr mit dem Gesange „Kommt herzu und laffet uns frohlocken“, ausgeführt von dem Sängerkhor der Anstalt, begann, wohnten bei der Oberpräsident von